

Gernsprecher Nr. 53.

Anzeigen finden durch die Neuf-Greenbroicher Zeitung die weitestte Verbreitung und haben bei dem kauftüchtigsten Leserkreis unseres Blattes die beste Wirkung. Anzeigenpreis für die 9 gepaltene Zeile 1.25 Mark, außerhalb der Kreise Neuf und Greenbroich 1.50 Mark, und für die 4 gepaltene Reklamazeile 4.00 Mark. Anzeigen erben bis 5 1/2 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. : : : : : Zahlung bei Aufgabe. : : : : :

Rotationsdruck und Verlag der
Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß.

Hans Georg Weidenfeld, Vorsitzender.

Un rege Deteillang vitter

Wien, 2. Jan. In der westungarischen Frage nimmt die ungarische Regierung eine immer bedrohlichere Haltung gegen die deutschösterreichische Regierung ein. Diese Fange steht vor ihrer unmittelbaren Lösung; denn schon ist der deutschösterreichischen Regierung die Entscheidung der Votzaffektoren in Paris übermittelt worden, daß die verbundenen Hauptmächte nach dem Inkrafttreten des Friedensvertrags von Trianon Deutschwestungarn übernehmen und so dann durch die internationalisierte Kommission zu Oedenburg Deutschösterreich übergeben werden. Auf dieses Verfahren waren die Majbarten offenbar nicht vorbereitet. Sie hatten wohl gehofft, die Votzaffektorenkonferenz würde einfach Ungarn aufzudecken, Deutschwestungarn zu räumen und deutschösterreichischen Behörden zu übergeben, und sie würden dann Gelegenheit finden, Deutschösterreich zum Verzicht auf die Einmischung des Landes zu bewegen. Durch die Einschickung der Uebergabe des Landes an die verbundenen Hauptmächte wird dieser Hoffnung ein Ende bereitet. Diefen können sie natürlich nicht widerstand leisten, da sie sonst vertragsbrüchig würden, und sie können sich auch nicht durch diplomatische Schachzüge hinwegsetzen. Nun suchen die Deutschösterreich durch Drohungen und unfreundliche Verhandlungen für die Einmischung zu streifen. Der Herr Minister Gedeus hat in

... zu prüfen und nichts übereilt zu unter-

Von F. Sonnenschein C. S. Sp.
(Reichsverband für die katholischen Auslands-
deutschen.)

Merkenanmerkungen haben deshalb die konfessionellen Verbände für die Erhaltung des Deutschtums im Auslande eine Erhöhte Bedeutung. Den katholischen Organisationen fällt dabei eine besondere Aufgabe zu. Es ist für jeden Auslandsdeutscher eine oft beobachtete Tatsache, daß vielerorts deutsch und protestantisch zusammengeworfen wird. Die Beispiel dafür sind zahlreich. Im Orient, Nordafrika, Südamerika usw., überall dort, wo die katholische Kirche als solche bekannt ist, gelten die Deutschen in der Regel als Protestanten, die deutschen Katholiken als nicht voll katholisch. In ihrem inneren Gestehe soll unsere nach konstruierte Weltmacht wieder aufammengebrochen sein und ganze Völker kämpfen in dem Bewußtsein, gegen ein Barbaren geschlecht eine heilige Menschheitsmission zu erfüllen. Durch Verquickung von Deutschtum und Protestantismus hat man von gewisser Seite zuviel auf eine Karte gesetzt. Es ist darum schon ein Gebot äußerer Klugheit, man mehr mit dieser Verquickung einzuhalten. Ginge kommt, daß man von typisch katholischen Staaten aus dem Deutschtum trotz seiner protestantischen Aufmachung verhältnismäßig am objektivsten gegenüber stand. Nehmen wir Frankreich als von Bewußtgeordneten erzbitten Nachbarn aus, so waren sämtliche romanischen Länder in ihren katholisch-kirchlichen Kreisen durchaus nicht kriegsgewillt. Die katholischen Völker finden sehr nach dem Kriege zu allererst den rechten Veröhnungsgeist, den sie im Herzen wohl nie preisgegeben haben. Sollte das alles dem deutschen Volke nicht Grund sein, auch außerhalb des protestantischen Geistes nicht mehr als nötig hervorzuheben? Man sollte sich doch erinnern, daß ein Drittel des Volkes und der Kämpfer katholisch sind und küste und daß man sich nicht vergibt, wenn man auch diesem Teile die Aufgabe der Repräsentation und Vertretung deutschen Geistes in der weiten Welt zuteilt.

Erzählung von Theodor Mügge.
(Fortsetzung.)

49) (Vorfelzung.) „Wohlgelachmact!“ rief der König, heftig den Kopf schüttelnd, ein. „Gütten Sie sich, Herr, Sie sprechen beleidigungen aus. Wollen Sie gemeinsame Sache machen mit den Deuten, die von notwendiger Verfassung träumen, von einer Republik?“ „Ich bin weder Däne noch Republikaner,“ sagte Bornien. „Nicht!“ rief der König. „Auf welchem Boden stehen Sie denn? Ach, ich weiß, Sie gehören zu den Krieler Rechtsbedröckigen, die in mir nur ihren Gering erblicken können.“ Von Rechtsbedröckern,“ sprach Bornien, den König fest ansehend, „kann da nicht die Rede sein, wo die Geschichte ihr bestimmtes Zeugnis ablegt. Ich glaube nicht zu irren, daß Majestät selbst von der Wahrheit dessen, was von uns behauptet und gefordert ist, überzeugt ist.“ „Also fordert man auch!“ fuhr der König gezeifert fort. „Die Herzogthümer sind zurückden. Sie wissen nichts von Forderungen. Cammerseken hat mir gesagt, daß Sie selbst am besten bezeugen würden, daß das Volk seinen Anweis nehme an den Wählereien der Krieler Advokaten und dem Erbchofsstreich, den sie angezettelt haben.“ „Der Staatsrat hat sich geirrt in mir sowohl wie in den Verhältnissen,“ erwiderte Bornien. „In den deutschen Gewohnern der Herzogthümer ist nichts so leicht,“ als das Personalgeschick, das deut-

Die Ernährung der Bergleute

Die Hilfe für die Sozial- und Kleinrentner.
Berlin, 30. Dez. Das Reichsarbeitsministerium gibt zur Hilfe für die Sozial- und Kleinrentner folgende Darstellung:

Der Reichstag hat gleichzeitig in mehreren Entschlüssen die Reichsregierung ersucht, auf eine entsprechende Notstandsmaßnahme für die Knappheitsgefahrenempfänger hinzuwirken und dem Reichstage Gesetzentwürfe vorzulegen, die eine gleiche Regelung für die Bundesländer bringen, die zur Einberufung der Reichsversammlung notwendig sind. Die zur Einberufung der Reichsversammlung erforderlichen Maßnahmen hat der Reichstag unter den Reichsrentnern bereits im Jahre 1919 beschlossen.

Eine ähnliche Entschliessung hat der Reichstag in der Sitzung vom 21. Dezember 1920 gefaßt, in der er das vom Reichstage erlassene Gesetz über die Einbringung der Renten in den Reichstag genehmigt hat, in dem er die Reichsregierung ersucht, auf die Einberufung der Reichsversammlung hinzuwirken, daß sie Mittel und Wege suche, um denjenigen Reichsrentnern, die seine Renten aus der Invalidenversicherung beziehen, eine entsprechende Beihilfe zu gewähren.

Auf dem Gebiet der Unfallversicherung steht der den Reichstag ersuchende Vorwärtswahlende Ausschuss der Reichsversammlung die Bedeutung der Unfallversicherung für die Invalidenversicherung im Zusammenhang mit der Feststellung der Verlustkosten durch eine ihnen qualifizierte Beurteilung des Jahresarbeitsverdienstes v. Die Vorentscheidung soll auf alle Unfall-Anwendungen finden, die sich nach dem 31. Dezember 1919 ereignet haben oder ereignen werden. Geeignete Maßnahmen zur Unfallversicherung der alten Invaliden werden von der Reichsregierung bei der Ausführung der vom Reichstag und dem Reichsrat getroffenen Entschlüssen erwogen werden.

Berlin, 31. Dez. Der preußische Minister des Innern Severing hat dem Reichsministerium des Auswärtigen eine Denkschrift über die

Sicherheitsposten übergeben, in der bis in die kleinsten Einzelheiten der Nachweis geführt wird, daß die gegenwärtige Organisation der Sippe durchaus den Diktaten des Verbands von Versailles, Boulogne und Spa entspricht. Es wird darauf hingewiesen, daß alle Maßnahmen zur Neuorganisation des Polizei-

sen, „fordert, daß, wie Majestät sagt: Recht Recht bleibe! Sie sind als höchster Richter berufen, alle Ihre Unterthanen in gleichem Maße darin zu schützen.

„Die Herzogthümer haben das höchste Vertrauen zu ihrem gnädigen und gerechten Fürsten,“ rief er fort, als der König keine Antwort gab. „Ja, Sie werden die Wahrheit nicht untergehen lassen, damit der Tag nicht kommen möge, wo wir selbst uns vor unseren Feinden schützen müssen.“ „Hoh!“ rief der König, lebhaft zurücktretend. „Was wollt ihr? Was könnt ihr wollen?“ „Eine Versicherung, Majestät, welche unsere Selbstständigkeit verbürgt; die Sicherheit, nicht länger als dänische Provinzen betrachtet und danach behandelt zu werden, welche, wenn es Gott so gefällt, das Majestät Mannesstamm ausserhalb sollte, und die Trennung von Dänemark in friedlicher Weise existirt.“

Der König, geriet bei diesen letzten Worten in eine Bewegung, die mehr seine Verführung als seinen Zorn ausdrückte. „Das magen Sie mir zu sagen!“ sprach er heftig. „Trennung! während jeder Däne von mir Vertheilung fordert!“

„Es ist nicht unsere Schuld“, erwiderte Kornelius, „die Dänen haben es so gewollt. Hätte man uns ihr Recht niemals angethan, hätte man uns gehalten, was feierlich beschworen wurde, wir würden nie in die Lage geraten sein, als Dänen betrachtet zu werden. Mache! Sie haben ein Herz für das Rechte und Gerechte. Sie schätzen die Bedrängten und halten die Gerechtigkeit für das höchste Gut jedes Menschen.“

"Schweigen Sie!" rief der König mit dem Fuß stampfend, "und gehen Sie." Er wendete sich um und tat selbst einige Schritte. Dann kehrte er plötzlich als Begehrten der Gerechtigkeit mit würdiger Ruhe zu einer seiner Nachfolger.

wesens, wie sie jetzt durchgeführt wurde, im engsten Einvernehmen mit Offizieren des Verbandes vorgenommen wurden. Das Ministerium des Innern habe, als in den Septembertagen die Grundsätze der Neuorganisation mit den Vertretern des Verbandes durchgesprochen und festgestellt wurden, die Verbandsoffiziere ausdrücklich gebeten, jeden Fall der Verletzung oder Nichtausführung der getroffenen Vereinbarungen dem Ministerium zur Kenntnis zu bringen. Bis zur Stunde sei kein einziger solcher Fall vom dem Verband dem Ministerium mitgeteilt worden. Sollte, was ja immerhin möglich sei, Anlaß sein, Einzelheiten noch zu beanstanden, so könnte es sich nur um unbedeutende Dinge handeln. Denn es sei kaum anzunehmen, daß bedeutende Unstimmigkeiten gegenüber den mit der Verbandskommission vereinbarten Organisationsbedingungen nicht schon längst den die Entwaffnung überwachenden Verbandsoffizieren bekannt und gemäß der Bitte des Ministeriums des Innern der Regierung zur Kenntnis gebracht worden wären. Der Inhalt der Denkschrift soll der Verbandskommission zur Kenntnis gebracht und diese ersucht werden, ihre Beanstandungen der Regierung mitzuteilen, da die Note nur Allgemeinheiten ohne Inbegriffung von Tatsachen enthalte. Eine geteilte im preussischen Ministerium des Innern abgehaltene Versprechung mit den Vertretern der Schutz-, Ordnung- und Vermaltungspolizei hat ergeben, daß der einmütige Wille besteht, sich streng an die Vereinbarungen des Verbandes über die Polizeioorganisation zu halten, soweit dies nicht etwa schon bisher geschehen sein sollte.

Berlin, 31. Dez. Die rechtsunabhängige Fraktion des Reichstages hat an den Reichspräsidenten das schriftliche Ersuchen gerichtet,

Reichstag sofort zusammenzubekufen. Dieses Verlangen wird in dem Schreiben damit begründet, daß das Verhalten der Regierung bei den Verhandlungen mit den Ententemächten, insbesondere die Verheimlichung entscheidender Noten es dringend notwendig mache, daß der Reichstag seinen Einfluß auf diese Verhandlungen zur Geltung bringe.

Gerschel (Breslau) zur oberschlesischen Abstim-
mung entnimmt CPC folgende Ausführungen:

Am 28. des Friedensvertrages setzt für die Vollendung des Deutiches fest: sie soll im Abtinngebiet selbst erfolgen, ferner sollen die Vertellenden und Reichsberichtersteller zusammen an die mündende treten, und endlich soll die Abtinnung genöthig erfolgen. Der neue Vorschlag von Abtinn George, die Reichsberichtersteller im Westen Abtinn zu lassen, widerspricht dem durchaus. Die soll überhaupt in einer Stadt, etwa in Köln, der französische Bevollmächtigte, Abtinnienfalls die alten Reichsberichtersteller erst zwei Wochen später im der alten Heimat Abtinnung zu lassen, verzehrt die Einheit der Zeit. Verbündeten können vorläufig während sie die Abtinnung zu wollen, außer traffe Abtinnung nicht vom Westfall: des Friedensvertrages, sich mehr aufrecht erhalten. Man versteht die Beweggründe des englischen Premier für das Westfallen vom Friedensvertrage nicht recht. Ist es Gefährlichkeit dem Nachbarn jenseits des Kanals gegenüber? Die Franzosen haben offenbar das Westfallen, den Polen auf jede mögliche Weise zu helfen. England steht dem aber doch nicht fähig gegenüber. Offenbar hat es in der Westfälischen Frage, wohl verschiedene Aufzählungen zwischen den jetzigen Fremden gegeben. Die mangelnde Sicherheit während der Abtinnung in Grund vorgehoben. Sie müssen nach dem Friedensvertrage und um ihres Prestiges willen für Ruhe und Ordnung unbedingt sorgen. Die Reichsberichtersteller ist ganz klar. Die deutsche Antwortnote hat dem auch unser Rechtsstandpunkt dargelegt. Sie betont ausdrücklich den Anspruch Deutschlands auf Abtinnhaltung aller Bestimmungen des Westfalls 88.

stüber zu streiten. Die Wahrheit ist, daß Dänemark nicht bestehen kann ohne die Herzogtümer, die seit Jahrhunderten als sein Eigenthum betrachtet und sich nicht nehmen lassen wird. So lange ich lebe, soll nichts geändert werden, das ist alles, was ich versprechen kann."

„Herr Kammerherr Dornsen,“ sagte der König, „den Kopf anwerfend, „als Kabinettsrat kann ich Sie nicht gebrauchen, aber einen guten Rat will ich Ihnen geben: Koppenhagen ist kein Ort für Sie, gehen Sie nach Schleswig zurück. Wenn dort ein Platz für Sie offen ist, den Sie wünschen, so melden Sie sich, ich will Ihnen nicht erzeigen sein.“

„Ich danke, Ew. Majestät für diese Gnade,“ erwiderte Kornisen, „sie entspricht allem, was ich jetzt noch wünschen kann.“

„So leben Sie wohl,“ sprach der König. „Es tut mir leid um Sie. Sie sind ein guter Kopf, aber wie ich immer gedacht habe, zu höheren Stellen unbrauchbar, zu überpanzt, fanatisch, unfähig. Sie haben vieles verdirbt, hätten Sie sich, nicht

Der König winkte mit der Hand. Lorenzen ging die Treppe hinab; er blickte ihm ernsthaft nach.

Die folgenden Tage waren ungemein unruhig und lebendig in Copenhagen, das mit Gerüchten aller Art gefüllt war. — Bald hiess es, der König wolle Vertrauensmänner benennen, die eine Untersuchung ausarbeiten sollten, bald wieder, er wolle nichts hören und habe diejemigen aufzuheben, welche eine Vorstellung gewagt. — Der Grundzorn sollte für eine Aufregung genommen sein, der Staatsrat sei gewarnt, eine Petition an den König zu machen, da sei keine Presse mehr zu finden.

Wenn sie in ihrem
wegen der Sicherun-
dein und dabei das
driern, was doch un-
schen ein Zurückwei-
und darf nicht aus
Ausfluß des Parla-
schen System. Die
maß der allgemeine
Aufrechterhaltung unse-
ren waren bisher alle Par-
uns alle diesmal nur Leben
schließen ist die deutsche
wie es, so verlieren wir
Wale. Wir werden es
Regierung, Volkvertr
hieren Sünden ihre
freiset für uns. Ein
eigene Schwachheit
Vaterland gefährdet
Lösung des Tages.

Der deutschen Friedensdelegationen vom
Note des französischen Ministers des Aeußeren
2. Dezember zu die Stellung nimmt

von Gefaschen des Deutschen Reichs der
Hilfe der französischen Justiz, behörig eine Re-
stellung der Kriegsgefangenen, wechsele-
weise Personen abgetauscht ist. In Folge-
hierung hat jetzt die Hilfe für die Belager-
ung und erklärt, daß sie nur gegenüber den
besonderen Hilfe überreichen Kriegsgefangenen
Rechtsbeihilfe bereit sei.

brecher zum Zweck der unmittelbaren Verteilung
durch ihre eigenen Geister haben, und laub: das
diesem Antriebe nachzugehen, und dann fände die

verlangten Ausbünstelgäbe.

er hat mit der erforderlichen Zustimmung der
Satzungsänderungen bejahen, so es dem Ver-
ein ermöglihet, selbständig und mit größerem

nachdruck als bisher die rechte Sache
 Buch- und Zeitschriftenverleger
 nach außen hin, also allen Verlegern und
 des Buchdrucks, der Buchhändler, den Gewerben
 Herstellung, den Verfassern, beschränkt in der Papier-
 des Drucks, und ihres, des Verlags, in Fran-
 und v. a. gegenüber v. d. H. Damit fällt: seine
 bisherige, ihr unterer Stellung als Organ
 und Hülfsanrichtung Vorlesenvereins der deut-
 schen Buchhändler, gen. ist dieser
 Verantwortung des Handels in allen als Ge-
 setzen die bisher, alle gemeinsamen In-
 teressen nach außen, auf alle als Ver-
 legen und Einrichtung des Verlags der einzel-
 nen Teile unterer mit dem Publikum ab-
 überlassen und v. d. Der Verleger
 mit dem Vorlesen auch seine be-
 durch eine Bestimmung der Mittel
 beiden Vereinen a. Verlegung
 einer zahlreicheren Verlegung
 Sortiment in allen Verlegen
 das Verhältnis in allen Verlegen
 eines Verlags, des Verlags, die
 des Verlags, des Verlags, das Ver-
 treten hat, etwa handende die a
 und die Fähigkeit der Ver-
 teute noch die Mittel, ungen
 schwäche der Verfa. auszuüben, d
 legen soll. Anderer werden Ver-
 fasser durch mit zweckfertiger Ver-
 u den Kosten der Herstellung, anab
 von Verlegen Verwerkt hat Ver-
 ellungslosten liegen
 schlossen.

anem gelesenen Blatte ist sogleich Vorschlag be-
trachtet worden, der Verfasser wurde angehört.
Er antwortete, er habe dem Staatsrath in ganzer Er-
scheinung sein Gepräch mit dem Könige gehalten
und ihm den schließlichen Ratsbeschluss mitgetheilt,
daß er ihn zu befolgen denke. — Eine
andere Sitzung wurde ebenfalls durch einen

gung eine Kerkation vorzulegen, den Bräutigam
bedürftigkeit zu versichern, schloß des Bes
einem Tausche für die vielfache Gabe des Brau
und mit der Bitte um diese nie anzuziehende
vollen. Es war im möglichster förmlicher, ge
höflicher Manier, und der vollste Gemüths
geheben, daß er sich nicht verstellen konnte.
Er atmete auf, da er sich nicht verstellen konnte.
hrieß er kein Wort, und er schloß.

er erlaubte sich die Freiheit, seine
 leichten die leichten Gewand das, was er sich
 und was in der barer Gewalt sich
 überlegte er die Gefahr und bekümmerte die
 stürzte seine Seele um der Sorge sorgfältig zu
 verbergen.
 Er sandte den Hof und schickte seine An-
 wesen in der wartung er da-

... den ein nachden
 ... auf in quädeln trunke, und nie oft er
 ... sagte, daß ein ... heiterfüllt, und seine
 ... dort jeden
 ... empfand er
 ... wurde fe
 ... dem

Spiel ihrer eiffen Lüste
 Ehrgeitzes gewesen sei, der sich darin
 der Welt und den Verhältnissen zum
 empor zu heben, um ihn von sich zu
 ihre Rechte nicht sei wollte. Der Ho
 durch in sich erregt hielt nicht vor
 Schmerz um sein verlorenes Glüd,
 Hoffnungen, um eine Zukunft, die
 Hoffnungen auf seiner Seele lag